



Zur Zukunft der Wirtschafts- und Währungsunion

von Markus Ferber, MdEP

Leitmotive:

1. **Haftungsprinzip:** Entscheidungsbefugnis und Haftung dürfen nicht voneinander getrennt werden.
2. **Proportionalitätsprinzip:** Regulierung muss verhältnismäßig und am Risiko orientiert sein.
3. **Subsidiaritätsprinzip:** Wir brauchen nur dann europäische Lösungen, wenn es sich tatsächlich um europäische Probleme handelt.
4. **Regeltreue:** Beschlossenes umsetzen und vereinbarte Spielregeln durchsetzen.

Bankenunion: Risiken abbauen statt vergemeinschaften

- Bestehende **Vorgaben** (insb. Einlagensicherungsrichtlinie und Abwicklungsrichtlinie) **umsetzen**
- **Abbau** von **faulen Krediten** vorantreiben
- Keine Vergemeinschaftung der Spareinlagen - keine **vergemeinschaftete Einlagensicherung**
- Mehr **Verhältnismäßigkeit** in der **Bankenaufsicht**

Widerstandsfähigkeit der WWU stärken:

- **Vorzugsbehandlung** von **Staatsanleihen beenden**
- **Keine Vergemeinschaftung** von **Haftungsrisiken** über Altschuldentilgungsfonds oder Eurobonds
- Makroökonomische Stabilisierung: begrenzter Fonds mit klarem Auftrag und klarer Konditionalität, der beim EU-Haushalt angesiedelt sein sollte - **kein langfristiger Transfermechanismus**
- **ESM:** Nationale Parlamente müssen mitbestimmen - strenge Konditionalität und **Einstimmigkeit** als Entscheidungsmodus behalten
- **Stabilitäts- und Wachstumspakt streng kontrollieren** (ESM als besserer Kontrolleur?)
- Institutionelle Debatten (europäischer Finanzminister) vermeiden

Wettbewerbsfähigkeit stärken: Mehr Fokus beim Europäischen Semester

- **Wettbewerbsfähige** und **flexible Volkswirtschaften** kommen besser durch die Krise
- Wenige **klare Empfehlungen** statt unübersichtlicher Maßnahmenbündel
- Reformen erkaufen bringt nichts
- **Sozialpolitische Weichenstellungen** müssen **bei Mitgliedstaaten** bleiben